

Im Durchschnitt werden in Deutschland 459 Schweine pro Betrieb gehalten - in Mecklenburg-Vorpommern sind es jedoch **4.500** Schweine pro Betrieb. Damit gehören die schweinehaltenden Agrarbetriebe zu den größten Deutschlands.



BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Landtagsfraktion

Jutta Gerkan, MdL
jutta.gerkan@gruene-fraktion-mv.de

Fachpolitische Sprecherin für Tierschutz

„Unsere ländlichen Räume werden nur eine Zukunft haben, wenn es uns gelingt, Mensch, Tier und Natur wieder in Einklang mit Landwirtschaft und Tierhaltung zu bringen. Dabei stehen wir Verbraucherinnen und Verbraucher in der Verantwortung, unseren Konsum bewusster zu gestalten.

Wer billiges Fleisch als Teil von Lebensqualität begreift, nimmt das Leid der Tiere, Umweltverschmutzung und Arbeitsplatzabbau in Kauf. Tierschutz, umweltgerechtes Wirtschaften und Arbeit haben ihren Preis. Deshalb stimme ich täglich an der Ladentheke ab, welche Entwicklung ich fördern will. Regionale und ökologisch erzeugte Produkte sind meine erste Wahl.“

Noch Fragen? Zum Weiterlesen:

- Landtagsfraktion B'90/GRÜNE → www.massentierhaltung-mv.de
- Bundestagsfraktion B'90/GRÜNE → www.gruene.de/themen/klima-umwelt/landwirtschaft.html
- Kampagne „Meine Landwirtschaft“ → www.meine-landwirtschaft.de
- AbL - Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. → www.abl-ev.de
- Verein „Bestes Bio – Fair für alle“ → www.biofair-vereint.de
- Frank Gottwald und Karin Stein-Bachinger → Buch „Landwirtschaft für Artenvielfalt“
- ABL Bauernblatt-Verlags-GmbH → „Der kritische Agrarbericht“

Landtagsdrucksachen:

- ANTRAG Für eine tierschutzgerechte, umweltschonende und flächengebundene Tierhaltung in Mecklenburg-Vorpommern (Drs. 6/1232)
- ANTRAG Umwelt- und Gesundheitsschutz verbessern – Emissionen aus Tierhaltungsanlagen verringern (Drs. 6/1757)
- ANTRAG Tierschutzkonforme Sauenhaltung gewährleisten (Drs. 6/5066)
- KLEINE ANFRAGE Rechtsverletzungen der Straathof-Holding GmbH (Drs. 6/3849)
- KLEINE ANFRAGE Rechtswidriges Töten von Ferkeln in Schweinezuchtanlagen (Drs. 6/3184)
- KLEINE ANFRAGE Nutztierhaltung in Mecklenburg-Vorpommern (Drs. 6/2816)

Landtagsfraktion
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Lennestraße 1
19053 Schwerin
Tel.: 0385-525-2482
Fax: 0385-525-2460
post@gruene-fraktion-mv.de

www.gruene-fraktion-mv.de



KLASSE STATT MASSE

FÜR EINE ARTGEMÄSSE UND
UMWELTGERECHTE NUTZTIERHALTUNG

V.i.S.d.P.: Anje Zähler, Fotos: Titel: © byrdjak – Fotolia / Porträt: LTF -Silke Winkler





nicht artgerechte Haltung von Schweinen auf Betonspaltenböden

Ernährung ist eine Frage der Haltung

Wir vertreten eine Landwirtschaftspolitik, die es den Landwirtinnen und Landwirten ermöglicht, die Nutztiere tiergemäß zu halten und gleichzeitig ein auskömmliches Einkommen zu erzielen. Kühe gehören auf die Weide, Schweine brauchen Stroh und Fläche zum Wühlen, Hühner wollen Grünland und Auslauf. In Betrieben der industriellen Tierhaltung ist das nicht möglich. Dort werden den Tieren Ringelschwänze gekürzt, Schnäbel gestutzt und Hörner abgesägt. Auch werden den Tieren Leistungen abverlangt, die ihnen schaden. Hochgezüchtete Milchkuhe mit gigantisch großen Eutern, Hähnchen mit übergroßer Brustpartie und eine übergroße Zahl an Ferkeln bei Sauen – Nutztiere werden in der industriellen Tierhaltung wie Produktionsmaschinen auf Höchstleistung getrimmt. Gesundheitliche Schäden sind die Folge.

Industrielle Tierhaltung und die damit verbundene Massenproduktion lehnen wir ab. Doch wir stehen zur Nutztierhaltung als Teil einer ökologisch-nachhaltigen Landnutzung. Weidetiere und das sie ernärende Grünland werden gebraucht. Schließlich sind extensiv genutzte Weiden besonders reich an Tier- und Pflanzenarten. Der Humus unter Grünlandflächen vermag mehr Kohlendioxid zu speichern

als in den Wäldern – und ist deshalb für den Schutz des Klimas unverzichtbar.

Transparenz hilft beim Einkauf

Mit unserer täglichen Kaufentscheidung bestimmen wir Verbraucherinnen und Verbraucher maßgeblich mit, ob bei der Nutztierhaltung im Land der Tierschutz eine größere Bedeutung erlangen wird. Leicht erkennbare Produktinformationen auf den Lebensmitteln können uns dabei helfen. Wir treten dafür ein, dass es Pflicht wird, die Art der Tierhaltung in Form einer unkomplizierten Kennzeichnung auf den Verpackungen der Lebensmittel auszuweisen.

Ländliche Räume brauchen Zukunft

Mecklenburg-Vorpommern braucht zukunftsfähige Arbeitsplätze. Industrielle Tierhaltung schafft diese Arbeitsplätze nicht. Vielmehr braucht es arbeitsintensiven Gemüse- und Obstanbau, ökologisch-nachhaltige Milchviehhaltung mit Weidegang sowie eine insgesamt vielfältigere Landwirtschaft, die ihre Produkte regional verarbeitet und vermarktet. Auf diese Weise können Menschen in den ländlichen Räumen wieder lohnenswerte Beschäftigung finden, können Dörfer wiederbelebt werden und kann eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft als Rückgrad für den Tourismus wiedererstehen. Wir stehen für eine vielfältige, menschen-, tier- und naturverträgliche Landwirtschaft.



Industrielle Tierhaltung als Brutstätte für gefährliche Bakterien

Bei Tierhaltungsanlagen mit tausenden Tieren pro Stall steigt die Gefahr, dass bei Ausbruch einer Krankheit sehr schnell sehr viele Tiere erkranken. Industrielle Tierhaltung funktioniert deshalb nur, wenn die Tiere vorbeugend Medikamente wie z.B. Antibiotika erhalten. Dieser übermäßige Einsatz von Antibiotika kann dazu führen, dass Krankheitserreger nicht mehr auf diese Medikamente reagieren. So können sie auch für uns Menschen gefährlich werden. Er muss deshalb unbedingt reduziert werden. Dies kann durch klare Reduktionsziele, durch eine verpflichtende lückenlose Dokumentation der Antibiotikagabe und die Pflicht zur Einzeltierbehandlung erreicht werden.

Immissionsschutzrecht verschärfen – Obergrenzen festlegen

Gesetzliche Grundlage für die Genehmigung von industriellen Tierhaltungsanlagen ist in erster Linie das Bundes-Immissionsschutzgesetz. Es muss dringend an die aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse angepasst werden. Um Anwohner vor Belastungen durch Gerüche und krankmachende Keime zu schützen, braucht es neue Regeln, zum Beispiel neue Grenzwerte für die Abluft aus den Anlagen und eine Begrenzung der genehmigungsfähigen Tierplätze pro Betrieb.

Auch auf Landesebene lässt sich etwas tun. So sollte die Anzahl der Nutztiere regional begrenzt werden. Auch sind die Regeln für den Brandschutz in den Tierställen zu verschärfen. Der immer wieder auftretende hundertfache Tod von Nutztieren in brennenden Tierställen muss ein Ende haben.

Wir treten für eine dementsprechende Runderneuerung des Immissionsschutzrechtes und Anpassungen des Baurechtes ein.